

Die grüne Seite Die grüne Seite

Laubengeflüster 8/26

Vom dunklen Licht in den Spiegeln

*„Ein Licht, das selbst in finstern Zeiten
auch nicht den kleinsten Raum erhellt...“*

Mit diesen Worten wird - in Form eines Gedichts und unter den Initialen A.V. - im Jahresband 1871 der beliebten Zeitschrift „Die Gartenlaube“ die Frage gestellt: „Was ist der Krieg?“ Die Antwort des Autors: Krieg ist totes Licht. Das ist, trotz aller vaterländischen Attitüden in jenen Versen, eine überraschend klare Metapher, der man bis zum heutigen Tag keine andere entgegenzusetzen vermag.



Die Welt, sie scheint derzeit aus den Fugen geraten. Unsere größte Sorge sollte denen gelten, die auf den Scherben der Gegenwart ihre Zukunft bauen müssen. Und zu den Scherben zählen schon lange nicht mehr ausschließlich die Kriege mit ihren Generationen überdauernden Folgen. Klimakatastrophen, der Raubbau an der Natur und vieles mehr gesellen sich inzwischen dazu. Um drohender Ohnmacht zu entfliehen, werden inzwischen an Kirchentürmen Banner entrollt, auf denen Worte stehen wie „Herz statt Hetze“ oder „Liebe tut der Seele gut - Hass schadet der Seele“.

Doch es scheint müßig, in der Vergangenheit Trost zu suchen. Die Erfahrung mache ich wieder einmal beim Blick in die „Gartenlaube“. Kommen Sie mit mir mit, diesmal geht es 155 Jahre zurück in das Jahr 1871.

Unter der Rubrik „Medizin“ findet man im Jahrgangsband 1871 einen längeren Artikel über die neusten Erkenntnisse, bezogen auf das Problem des *Ergrauens des Haupthaars*, dem aber *„eine Reihe anderer Greisenveränderungen des Gesamtkörpers vorausgehe“*. Naja, zeitlos, stimmt's?! Zumal ansonsten – im Grenzbereich zwischen Literatur und Medizin im weitesten Sinne – viel fürs „Herz“ geboten wird, also in diesem Fall nicht Telenovelas, sondern noch die damals ach so begierig verschlungenen Fortsetzungsgeschichten von E. Marlitt.

Zur Hauptsache aber enthält der Jahrgangsband 1871, an dessen Ende nicht ohne Stolz die Ergebnisse der Spendensammelaktion zugunsten von Witwen, Waisen und Kriegsversehrten

aufgeführt werden, Abhandlungen jedweder Art über den „Deutsch-Französische Krieg“ 1870/71. Beide Völker waren quasi über Nacht überrollt von der Mobilmachung, den erbitterten Kampfhandlungen, den Schlachten.

Im Laufe des Jahres 1871 galt es zuvorderst, diesen erst einmal menschlich, politisch, aber eben auch literarisch zu „verarbeiten“. Um die 200.000 Soldaten beider Nationen kamen in Gefechten oder durch Verwundungen und Epidemien jämmerlich ums Leben. Napoleon III wurde in der „Schlacht von Sedan“ gefangen genommen, Paris kapitulierte nach monatelanger Einkesselung und Belagerung durch die deutsche Seite. Die Menschen verhungerten oder aßen ihre Haustiere sowie – zumeist reserviert und serviert für die Oberschicht – fast den gesamten Bestand an Zootieren des *Jardin des Plantes*.

Die Toten auf ziviler Seite wurden damals kaum gezählt, zumal die Pocken in unvorstellbarer Weise wüteten: Um die 250.000 tote Zivilisten (im Gegensatz zu den deutschen Soldaten nicht gegen Pocken geimpft) schätzt man auf deutscher Seite.

Auf französischer Seite sollen mehr als 450.000 Zivilisten, vor allem durch Hunger, Kälte, Pocken und Typhus elendig umgekommen sein. Die „Gartenlaube“ berichtet darüber in einem Artikel mit der Überschrift: „Vierundzwanzig Stunden im Paris der bitteren Noth“, in welchem der Autor über seine persönlichen Eindrücke direkt nach der Kapitulation von Paris berichtet, über Kindersärge, verhärmte Frauen und von dem Erlebnis, dass ihm – bei manch anderer kulinarischen Zumutung - das berühmte „Belagerungsbrot“ serviert worden sei, bestehend aus Kleie, Gerste, Hafer und Sägespäne...

Man beschäftigte sich in der „Gartenlaube“ 1871 aber auch mit derben Späßen und Glossen über jenen Krieg, wie zum Beispiel mit dem Napoleon III verhöhnenden, populären Soldatenlied, bekannt als *Kutschkelied*, in dem es heißt: „*Was kriecht denn da im Busch herum? Ich glaub' es ist Napolium.*“

Ja, der Mensch vermag – ob als Provokation der Stärke oder als Ventil verletzter Menschlichkeit - von all dem Leid um ihn herum zu abstrahieren. Das beweist u.a. die bewusst im Spiegelsaal von Versailles durchgeführte Proklamation des Deutschen Reichs im Januar 1871, die in der „Gartenlaube“ gefeiert wurde. Auch wurde eingehend berichtet von Siegesfeiern, u.a. in Leipzig, die im Zeichen der *Germania* standen, welche ihre „verlorenen Töchter“, Elsass und Lothringen endlich wieder in die Arme schließen könne...

Den bejubelten Höhepunkt für das Volk aber bildete die – in der „Gartenlaube“ minutiös geschilderte – Parade in Berlin am 16. Juni 1871: Die Siegestsäule war damals noch im Bau (erinnern Sie sich noch: die Viktoria-Statue wurde nach einem Roman der Merlitt „Goldelse“ von den Berlinern getauft) und deshalb feierte man kurzerhand vom *Tempelhofer Feld* bis hin zum *Lustgarten*. Zahlreiche Figuren aus Pappmaché und Gips und vieles mehr zierten die sogenannte „Siegesstraße“, darunter auch eine monumentale Germania, entworfen von *Albert Wolff* und *Martin Gropius* (einem Großonkel von Walter Gropius, dessen Bauhaus gerade von manchen Zeitgenossen wieder als „Irrweg der Moderne“ in Frage gestellt wird). Der Autor finalisierte damals den Bericht über seine Erlebnisse auf der „Fanmeile“ wie folgt: „*Die Bilder, wie sie mit dem Herzen erdacht sind, greifen zum Herzen*“: Er jedenfalls dachte in seiner Ergriffenheit dabei gewiss nicht an die Kindersärge in Paris oder in deutschen Landen.

Völlig konträr zu dem verbalen Siegestaumel, die Hinwendung in der „Gartenlaube“ 1871 zu einer Frau, deren Geburtstag sich dieser Tage zum 200. Mal jährt und die im Mittelpunkt der französischen Geschichte stand: *Kaiserin Eugénie*. Eine Frau mit vielen Facetten. Ihre an Dramatik kaum zu überbietende Flucht 1870 aus dem Palast in Paris, die Rolle, die dabei der

amerikanische Prominentenzahnarzt Dr. Evans spielte und nicht zuletzt die glückliche Landung auf der Insel Wight nach stürmischer See, all das wurde der Leserschaft haarklein und mit bewegenden Worten geschildert. Jede Zeit braucht wohl, wie es scheint, derartige Menschen, auf die man in der Öffentlichkeit im höchsten Maße ambivalent, schwankend zwischen Bewunderung und Ablehnung, reagieren kann. In unseren Tagen scheint mir – ohne jeden Vergleich zu Kaiserin Eugénie ziehen zu wollen – Mette-Marit, die Gemahlin des neuen Königs von Norwegen, diese Rolle einzunehmen.

Ich widme mich der Rubrik „Naturwissenschaften“ und da fallen mir im Jahrgangsband 1871 nur zwei Berichte wirklich ins Auge. Zum einen die bitterböse Abfuhr dem Ansinnen einer fast erblindeten Leserin gegenüber, die sich eine Heilung durch einen Wiedehopf – ob lebendig oder in Brühe zubereitet, bleibt offen – erhofft. Der Sachverständige der „Gartenlaube“ lehnte dererlei abergläubischen Humbug vehement ab; sein Name war Alfred Brehm.



Ja und dann wäre da noch die ausführliche Abhandlung über „Affentheater“. Aufhänger war das Gastspiel einer solchen „Bühne“ 1870 in Leipzig. Zur Erbauung der Zuschauer - und natürlich der Leser der „Gartenlaube“ - wurde der possierlichen Szenen gedacht, in denen angekleidete Affen, festgebunden an Tafeln, ein Gastmahl halten oder als französischer Soldat postieren mussten. Ein Spaß für Groß und Klein, zumal im Bewusstsein der damals erst wenige Monate alten, sogenannten „berühmten Affentheorie“ eines Charles Darwin zur Abstammung des Menschen. Ob wir viel weiter gekommen sind, wenn wir heutzutage unsere eigenen Artgenossen in Pandakostümen Reklame für Waschmittel machen lassen, bleibe mal dahingestellt, wie so vieles.

Wenn Sie aber noch, zumal als *Garten-affiner Mensch*, zu guter Letzt einen wirklich heißen Tipp haben wollen, dann empfehle ich Ihnen die Befolgung dieser, auf die chronobiologischen Erkenntnisse Carl von Linné basierende Anmerkung in besagter „Gartenlaube“ von 1871 zum An-Bau einer Blumenuhr:

1. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	2. bei Gartenlaube, bestimme...	3. Es dürfte unsern Lesern nicht uninteressant sein, eine von einem Landwirt aufgenommenen Blumenuhr mitzutheilen, die, wenn sie nicht die Genauigkeit einer Schwerkloßuhr hat, doch viel weniger eine Glockenuhr besitzt, doch jedem Land- und Gartenliebhaber, vorzüglich Gärtner und Liebhaber, sehr willkommen sein wird, um so mehr, wenn er sie selbst stellt, diese Blumen nebeneinander zu pflanzen und sich auf diese Weise keinen eignen Garten eine lebendige Uhr zu ersparen. Nachstehende Pflanz- zeiten sind aus dem zuverlässigen besten Nachmittags Blatt der mittags und aus dem zuverlässigen besten Nachmittags Blatt der besten Sonntagen auf die Tageszeit übertragen.
4. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	5. Es sollen sich folgende...	6. um 3 Uhr früh
7. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	8. Trigonon pratense, selber Bodensatz	9. 4
10. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	11. Crepis tectorum, Bipau, Dachglocke	12. 5
13. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	14. Leontodon saxosum, Giesbucht	15. 6
16. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	17. Crepis alpina, Alpen-Dachglocke	18. 7
19. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	20. Hypochaeris glabra, Weißen-Kiebskraut	21. 8
22. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	23. Crepis rubra, rothe Dachglocke	24. 9
25. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	26. Hieracium microdon, Breitblatt, Dachtelkraut	27. 10
28. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	29. Carduus arvensis, Silber-Kiebskraut	30. 11
31. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	32. Lactuca sativa, gemeines Gartenlattich	33. 12
34. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	35. Nymphaea alba, weiße Seerose	36. 1
37. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	38. Anthericum Liliago, Maiglöckchen	39. 2
40. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	41. Trichosantherium angustatum, Maiglöckchen	42. 3
43. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	44. Hypochaeris maculata, Kiebskraut	45. 4
46. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	47. Mesembrianthemum barbatum, Bartige Kiebskraut	48. 5
49. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	50. Adonis vernalis, Frühlingssechseck	51. 6
52. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	53. Anagallis arvensis, Sandweide	54. 7
55. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	56. Holosteum umbellatum, Spurge	57. 8
58. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	59. Dianthus carthusianorum, Eichenweide	60. 9
61. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	62. Mesembrianthemum crystallinum, Eichenweide	63. 10
64. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	65. Es sollen sich folgende...	66. 11
67. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	68. Crepis alpina	69. 12
70. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	71. Hieracium microdon	72. 1
73. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	74. Dianthus carthusianorum	75. 2
76. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	77. Crepis rubra	78. 3
79. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	80. Pulmonia officinalis, Lungentrost	81. 4
82. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	82. Mesembrianthemum barbatum	83. 5
85. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	85. Arenaria rubra, Sandtrost	86. 6
88. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	88. Calendula arvensis, Stiefmütterchen	89. 7
91. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	91. Mesembrianthemum crystallinum	92. 8
94. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	94. Mesembrianthemum linguiforme	95. 9
97. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	97. Bartige Kiebskraut	98. 10
100. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	100. Hieracium aurantiacum, rothe Dachtelkraut	101. 11
103. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	103. Anthericum Liliago	104. 12
106. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	106. Hypochaeris glabra	107. 1
109. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	109. Nymphaea alba	110. 2
112. zu lesen: bestimmte Zeit bestimmte Blumen	112. Papaver nudicaule	113. 3

Sie müssen den Blumen nur noch den Unterschied und die Sinnhaftigkeit von Sommer- und Winterzeit erklären... Aber die versteht nicht einmal jeder Mensch, geschweige denn die Natur.

In diesem Sinne, und weil dem Glücklichen ohnehin keine Stunde schlägt, schlage ich jetzt wieder die *olle Gartenlaube* zu, lausche noch ihrem Geflüster hinterher und versuche, auch diesem Herbstmonat September gute Stunden abzugewinnen. Tun Sie es doch auch!

Herzlichst

Ihre Gabriele Thöne.

Unsere Arbeit wird durch die Firmen Texas BioGold und Energiewert unterstützt. Ausgezeichnet 2022 mit dem Innovationspreis der Lenné-Akademie.

